



DAS JERUSALEM-KREUZ

ORDINIS EQUESTRIIS SANCTI SEPULCHRI HIEROSOLYMITANI

 @granmagistero.oessh

www.oessh.va

 @GM_oessh

Geleitwort des Großmeisters

EIN EDLES IDEAL

Vor Kurzem begingen wir in einer großen geistlichen Freude die feierliche Liturgie „Unserer Lieben Frau, Königin von Palästina“, die uns Damen und Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem auch im Internet alle zu einem gemeinsamen Gebet zusammenführte, das wir an Jene richteten, die der Heilige Vater Johannes Paul II. in seinem Apostolischen Schreiben *Est quidem* vom 21. Januar 1994 zur Patronin unseres Ordens erklärt hat.

Unser Orden wendet sich an Maria, die Mutter Jesu als seine Patronin: Sie war ein Leuchtturm des friedlichen Zusammenlebens in diesem Land, dessen Tochter sie war und von dem aus sich ihr mütterlicher Schutz überall dorthin erstreckt, wo der gesegnete Name ihres Sohnes verkündet wird. So dehnt sie ihren wohlwollenden Schutz auf unsere Brüder und Schwestern aus, die ihr durch den Orden vom Heiligen Grab besonders am Herzen liegen, gerade weil sie sich um das Heilige Land kümmern.

Ich vertraue ihr in besonderer Weise die zahlreichen neuen Ritter und Damen an, die in vielen Statthaltereien die Investitur empfangen. Das macht

deutlich, dass die Vitalität des Ordens trotz der allgemeinen Krise, die durch die COVID verursacht wurde, nicht verschwunden ist.

Als Orden, der sich konstitutiv für das Heilige Land einsetzt, müssen wir immer wieder die Erinnerung an jene beiden Aspekte wachrufen, die uns betreffen: die ekklesiologische Dimension unseres Handelns, die uns den Horizont des Engagements selbst vorgibt, und die persönliche geistliche und karitative Dimension, die uns zu Protagonisten unseres Handelns macht: niemals mittelmäßig, niemals mechanisch.

Der Name „Ritter und Dame“ impliziert, dass die Gegebenheit der Spende uns zu den Worten Jesu zurückführt, die wir in der Apostelgeschichte lesen, wo Paulus an die Christen von Ephesus schreibt: „In allem habe ich euch gezeigt, dass man sich auf diese Weise abmühen

und sich der Schwachen annehmen soll, in Erinnerung an die Worte Jesu, des Herrn, der selbst gesagt hat: Geben ist seliger als nehmen.“ (Apg 20,35). Dies ist ein edles Ideal! Das ist der Adel, der sich nicht aus einer Abstammung ergibt, sondern aus den Taten, die wir vollbringen, und der jeden

Am 20. Oktober feierte der Großmeister im römischen Heiligtum der Göttlichen Barmherzigkeit die jährliche Messe zu Ehren Unserer Lieben Frau von Palästina.



INHALT

Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

DIE ANWESENHEIT DER MITGLIEDER DES ORDENS
BEIM INTERNATIONALEN EUCHARISTISCHEN
KONGRESS **II**

ZEUGNISSE EINER GROßEN GESCHICHTE **IV**

„GOTT HAT UNS UNTERSCHIEDLICH GEMACHT,
DAMIT WIR FREUNDE WERDEN UND
EINANDER LIEBEN“ **V**

Die Aktionen des Großmagisteriums

DIE HERBSTVERSAMMLUNG DES
GROßMAGISTERIUMS **VII**

DER INTERNATIONALE PREIS BONIFATIUS VIII.
WURDE KARDINAL FILONI VERLIEHEN **IX**

EIN VORBILD AN TREUE UND KIRCHLICHEM
FINGERSPITZENGEFÜHL **X**

ERNEUERUNG DES MANDATS DES
GENERALSTATTHALTERS FÜR PROFESSOR
BORROMEIO **XI**

LUIGI GIULIANELLI IST NEUES MITGLIED
DES GROßMAGISTERIUMS **XI**

Der Orden und das Heilige Land

ERNENNUNGEN IN DER LEITUNG DES
LATEINISCHEN PATRIARCHATS **XII**

SPIRITUELLE UND GESELLIGE
SOMMERANGEBOTE FÜR JUNGE
MENSCHEN IM HEILIGEN LAND **XII**

DER WESENTLICHE AUFTRAG DER SCHULEN
DES LATEINISCHEN PATRIARCHATS **XIII**

Das Leben der Statthaltereien

DIE RÜCKKEHR DER INVESTITUREN NACH
DEN LANGEN MONATEN DER
PANDEMIE **XVI-XXIV**



GROSSMAGISTERIUM DES RITTERORDENS
VOM HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM
00120 VATIKANSTADT
E-mail: comunicazione@oessh.va

von uns in den Zusammenhang höchster
Nächstenliebe eingliedert, wie der heilige
Paulus lehrt.

Dies ist der wahre Adel, den wir anstreben
und zu dem wir uns verpflichten. Bitten wir

Maria „die „Königin von Palästina“ weiterhin
jeden Tag um ihren mütterlichen Trost und
um den Frieden für das Heilige Land und den
gesamten Nahen Osten.

Fernando Kardinal Filoni

Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

DIE ANWESENHEIT DER MITGLIEDER DES ORDENS BEIM INTERNATIONALEN EUCHARISTISCHEN KONGRESS

An der Vorbereitung und Feier des 52.
Internationalen Eucharistischen Kon-
gresses waren in gewisser Weise die
gesamte ungarische Kirche sowie die örtliche
Statthaltereie des Ritterordens vom Heiligen
Grab zu Jerusalem beteiligt. In den vergange-
nen drei Jahren besuchte das Missionskreuz,
das Symbol des Kongresses, die verschiede-
nen katholischen Gemeinden nicht nur in

Ungarn, sondern auch in den Nachbarländern
und führte die Gläubigen zu Gebet und Anbe-
tung zusammen. Es handelte sich um einen
großartigen Reliquienschein, der 2007 aus
Bronzeblättern gefertigt wurde und in dessen
Zentrum sich ein Fragment des Heiligen
Kreuzes befindet, das von den Reliquien un-
garischer und mitteleuropäischer Heiliger
umgeben wird. Im August 2021 empfing die



ungarische Statthalterei das Missionskreuz in besonderer Verbundenheit an ihrem Sitz in Budapest, da es von einem Ritter namens Csaba Ozsvári geschaffen wurde, der 2009 im Ruf der Heiligkeit starb. Drei Tage lang organisierten die Ritter und Damen Zeiten des Gebets und der Kirchenmusik mit Zeugnissen über den Orden, die auch von der Öffentlichkeit gut besucht waren. Die Statthalterei nahm auch an der weltweiten Anbetung teil, die am 5. Juni 2021 zur Vorbereitung des Eucharistischen Kongresses organisiert wurde.

In der Woche des Internationalen Eucharistischen Kongresses organisierte die Statthalterei zusammen mit dem Malteserorden einen Abend des Gebets und der geschwisterlichen Begegnung mit den in Budapest anwesenden Prälaten des Nahen Ostens. Trotz der durch die Pandemie bedingten Reiseschwierigkeiten entsandten mehrere Statthaltereien des Ordens ihre Vertreter zu diesem Kongress. Besonders hervorgehoben werden muss die Anwesenheit des Statthalters für Westspanien, des Statthalters für Belgien und des Magistratsdelegierten für Kroatien.

Nach der Messe am 11. September 2021, die von Kardinal Péter Erdő, Primas von Ungarn, Erzbischof von Esztergom-Budapest und Großprior der Statthalterei für Ungarn vor



Die Teilnahme der Ritter und Damen am Internationalen Eucharistischen Kongress machte das Engagement der Ordensmitglieder mitten im Leben der weltweiten Kirche deutlich.

dem ungarischen Parlamentsgebäude geleitet wurde, zog eine große Eucharistische Prozession mit Hunderttausenden von Gläubigen durch die Straßen der Innenstadt. Die Ritter und Damen vom Heiligen Grab sowie die Kandidaten gingen angeführt von Statthalter Béla Jungbert unter den Bannern der Statthalterei direkt hinter dem Allerheiligsten. Am 5. September waren auch die Mitglieder der Statthalterei für Ungarn bei der Eröffnung des Kongresses auf dem Platz der Helden anwesend.

Die Abschlussmesse des Internationalen Eucharistischen Kongresses feierte der Heilige Vater am Morgen des 12. September 2021 vor 250.000 Gläubigen. An ihr nahmen auch viele Ritter und Damen vom Heiligen Grab teil, von denen mehrere sich sehr stark an der Organisation der Veranstaltung beteiligt hatten. Diese Tage sind für alle eine solide Grundlage, von der aus wir neu beginnen können, an der neuen geistlichen Wiedergeburt Europas mitzuwirken, die Kardinal Péter Erdő und Papst Franziskus gewünscht haben.

**Der Artikel wurde auf der Grundlage eines Berichtes von Márk Aurél Érszegi verfasst
Sekretär der Statthalterei für Ungarn**



Der Orden vom Heiligen Grab arbeitet an der geistlichen Wiedergeburt Europas mit, wie sie Kardinal Erdő in Budapest gewünscht hat.



ZEUGNISSE EINER GROSSEN GESCHICHTE

Don Michele Bellino, Prior des Ordens in Bari, gibt uns einen Einblick in die Arbeit der Großmeister im Dienst des christlichen Orients. Diesen Herbst berichtet er über Pius XI. und die Mission des Ordens in Palästina.

In den Jahren des Pontifikats von Papst Pius XI. (1922-1939) beschäftigten die Wechselfälle Palästinas weiterhin die internationale Diplomatie bezüglich der Frage Jerusalems und der Heiligen Stätten. Die Balfour-Deklaration von 1917 mit der Verpflichtung des britischen Protektorats, in Palästina eine „nationale Heimstätte des jüdischen Volkes“ zu schaffen, bildete den Rahmen für die päpstliche Tätigkeit. Der Papst äußerte sich am 11. Dezember 1922 folgendermaßen:

„(...) Wir sind immer noch sehr beunruhigt über das, was in Palästina, diesem gesegneten Land geschieht (...) Zu einer Zeit, da die Vertreter der Mächte des Völkerbundes sich bald wieder mit der palästinensischen Frage befassen sollten, machen wir uns die Forderung und die Bitte unseres Vorgängers zu eigen: Nos velle ut cum maturitas Palestinae ordinandae venerit, Ecclesiae catholicae christianisque universis ibi salva et incolumia iura sint (...)»¹. Die pastorale Fürsorge von Pius XI. veranlasste ihn, Dinge zugunsten der Christen in Palästina zu unternehmen, die über die Vorstellung einer Evangelisierung hinausgingen, bei der die Identität der verschiedenen Gemeinschaften vergessen worden wäre. Zu welcher Wahl führten die

Worte des Papstes an den Orden? Das Apostolische Schreiben vom 6. Januar 1928² zeigt, welche Reformmaßnahmen er ergriff: „(...) Wir wollen, dass der Ritterorden vom Heiligen Grab und das Werk zur Erhaltung des Glaubens an den Heiligen Stätten sich von nun an vereinen und fast eine einzige Körperschaft oder Institution unter der alleinigen Leitung des Patriarchen von Jerusalem bilden.“ Die Aufgabe des zuvor vom Patriarchen von Jerusalem eingerichteten Werkes war es, „(...) auf vielerlei Weise für das Wachstum und die Erhaltung der katholischen Religion zu sorgen, und zwar durch die Förderung der Schulen, durch die Veröffentlichung nützlicher Bücher, durch die Eröffnung von Vereinen und Zirkeln zum Zweck der Ausbildung oder der ehrbaren Vergnügungen“. Der Patriarch von Jerusalem, Monsignore Luigi Barlassina (1928-1947) übernahm die Organisation dieser beiden Einrichtungen, um sich der Si-



Papst Pius XI., der Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab war, hat viel für die Unterstützung der Christen im Heiligen Land getan.

tuation der Christen in Palästina zu stellen. Die Entscheidung, die apostolischen Aktivitäten in Palästina als Auftrag der Ritter und Damen anzuerkennen, zeigte den neuen Weg auf, den der Orden in der heutigen Zeit einschlagen sollte. Es war auch kein Zufall, dass Papst Pius XI. bei der Genehmigung des neuen Zeremoniells am 5. August 1931 den Vermerk „Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem“ einfügte. Die Stadt Jerusalem war für die Mitglieder des Ordens ein identitätsstiftendes Element, aber auch eine Aufgabe, die es zu erfüllen galt. In einer seiner Ansprachen an die katholischen Akademiker ermahnte der Papst sie, nicht nur die Geschichte der katholischen Kirche, sondern auch die



der anderen Kirchen zu studieren, da eine solche Vorbereitung sie befähigen würde, sich am ökumenischen Werk zu beteiligen: „Wir müssen uns vor allem kennen und lieben (...) Wenn es auf beiden Seiten Vorurteile gibt, müssen diese Vorurteile fallen (...). Manchmal fehlt das brüderliche Erbarmen, weil es an der gegenseitigen Kenntnis fehlt“.³

¹ ACTA APOSTOLICA SEDES (AAS), Bd. XIV (1922), S. 609. „Wir wollen ihr zu gegebener Zeit eine stabile Struktur geben, um sicherzustellen, dass die katholische Kirche und alle Christen die unveräußerlichen Rechte erhalten, die sie besitzen.“

² AAS, Bd. XX (1928), S. 68-70.

³ PIUS XI, *Ansprache am 8. Januar 1927*, in *Ansprachen*, unter der Leitung von D. BERTETTO, I, Turin, 1961, S. 670 [unsere Übersetzung].

„GOTT HAT UNS UNTERSCHIEDLICH GEMACHT, DAMIT WIR FREUNDE WERDEN UND EINANDER LIEBEN“

Gespräch mit Kardinal Matteo Maria Zuppi, Erzbischof von Bologna, nach dem interreligiösen G20-Treffen, das im September dieses Jahres in seiner Diözese stattgefunden hat.

Was bedeutete dieser G20-Gipfel der Religionen für Bologna und in welcher Beziehung stehen Sie zu der Stiftung, die diese Veranstaltung koordiniert hat?

Die Berufung Bolognas besteht darin, an der Kreuzung zwischen Süden und Norden, Osten und Westen ein wirtschaftlicher und vor allem ein kultureller Knotenpunkt zu sein. Es ist eine Stadt des Empfangs, in der die erste Universität der westlichen Welt entstand. Die Architektur der Stadt veranschaulicht diese Berufung mit den berühmten Bolognengängen der Altstadt, unter denen man vor Regen oder Sonne geschützt gehen kann. Bologna ist also eine Einladung zu Begegnung und Austausch. Das interreligiöse G20-Treffen, das wir gerade erlebt haben, bestätigt diese Berufung. Die Diözese hat auch viel mit der Stiftung für Religionswissenschaften (Fscire) und ihrem Sekretär, meinem Freund Professor Alberto Melloni zusammengearbeitet. Wir arbeiten regelmäßig zusammen, sind Zeugen einer Präsenz in

Kultur und Geschichte, auch in Verbindung mit der Theologischen Fakultät und der Universität, und wir bemühen uns, eine gemeinsame Sprache zu finden. Die Herausforderung besteht darin, dass die Begegnung nicht vom normalen Alltagsleben getrennt ist. Dieser interreligiöse G20-Gipfel hat sich zum Ziel gesetzt, den Austausch zwischen politischen und religiösen Führungspersonlichkeiten zu fördern, um eine ethische Ergänzung zum Treffen der Staatsoberhäupter Ende Oktober in Rom anzubieten. Dass der italienische Ministerpräsident in diesen Tagen nach Bologna

Kardinal Zuppi, Gastgeber des Interreligiösen G20-Forums in Bologna, betonte, wie wichtig es ist, die Dimension der respektvollen Begegnung zwischen Gläubigen verschiedener Konfessionen im Alltag zu leben.



kommen wollte, beweist, dass unser „gemeinsames Haus“ eine umfassende Sichtweise braucht, die nicht nur wirtschaftlich ist, sondern dem Menschen mit all seinen historischen und eschatologischen Dimensionen Rechnung trägt. Der Säkularismus wird nicht in Frage gestellt, er muss nur in einen respektvollen Dialog mit den religiösen Gegebenheiten eintreten, damit die soziale Harmonie und die Einheit in der Vielfalt wachsen können.

Am Rande dieses interreligiösen G20-Gipfels haben Sie mit allen Priestern Ihrer Diözese eine Messe in der Kirche San Domenico gefeiert, in der der Leib des heiligen Dominikus ruht. Was kann uns dieser große Heilige des Mittelalters heute über die weltweite Geschwisterlichkeit sagen?

Dominikus de Caleruega hatte begriffen, dass hier in Bologna die Zukunft vorbereitet wurde. Nach seinem Willen sollte seine Gemeinschaft unter den Studenten der Universität vertreten sein, um ihre Intelligenz zu bereichern und die Personen mit dem Licht des Glaubens aufzubauen, das die Herzen für die anderen öffnet. Nur wenige wissen, dass der heilige Dominikus in Bologna begraben ist, dabei verdient seine aktuelle heutige Botschaft es, im Zusammenhang mit diesem G20-Treffen hervorgehoben zu werden: Er ist der Mann der Gemeinschaft, der Geschwisterlichkeit. Die *Tafel von Mascarella*, auf der das erste Porträt von Dominikus kurz nach seiner Heiligsprechung gemalt wurde und die dieses Jahr als Symbol für den 800. Jahrestag des *Dies Natalis* dieses Heiligen gewählt wurde, zeigt ihn im Refektorium *mit seinen Brüdern, deren Gesichter verschiedene ethnische Herkünfte zeigen*. Er lebte in einer Zeit des Übergangs und kann uns in der Zeitenwende, die wir erleben, zutiefst inspirieren.

Mit einem interreligiösen Gebet für alle Opfer von Anschlägen auf Gotteshäuser wurde der G20-Dialog am 11. September in der Kirche San Stefano in Bologna eröffnet, in der sich eine große



Die Nachbildung des Heiligen Grabes in Bologna prägte symbolisch die Eröffnung und den Abschluss dieses großen Treffens religiöser und politischer Führer im Rahmen des Interreligiösen G20-Forums.

Nachbildung des Heiligen Grabes von Jerusalem befindet. Dieses G20-Treffen endete am 14. September, dem Fest der Kreuzerhöhung, mit einem Konzert in derselben Kirche, in der Nähe der Nachbildung des Heiligen Grabes, die allen das Heilige Land in Erinnerung ruft. Welche Bedeutung hat dieser symbolische Ort für Sie?

Wenn ich eine Wallfahrt ins Heilige Land unternehme, sammle ich mich abends gerne allein am Heiligen Grab in Jerusalem, um für den Frieden zu beten. Die Schwierigkeit des Zusammenlebens, die sich in der Heiligen Stadt zeigt, ist eine ständige Einladung zu Dialog und Frieden. Gott hat uns unterschiedlich gemacht, damit wir Freunde werden und einander lieben: Das ist die Botschaft dieses G20-Gipfels des Dialogs und der Begegnung.

Das Gespräch führte François Vayne



Die Aktionen des Großmagisteriums

DIE HERBSTVERSAMMLUNG DES GROSSMAGISTERIUMS

Die Herbstsitzung des Großmagisteriums fand am 20. Oktober per Videokonferenz statt, jedoch in Anwesenheit einiger der wichtigsten Mitglieder des Ordenspräsidiums im Palazzo della Rovere. Um den Großmeister Kardinal Fernando Filoni, der den Vorsitz der Versammlung innehatte, und den Generalgouverneur, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone, der die Arbeiten leitete, versammelten sich der Assessor Tommaso Caputo, Erzbischof von Pompeji, Generalstatthalter Agostino Borromeo, die Vizegouverneure Jean-Pierre de Glutz Ruchti und Enric Mas, der Kanzler Botschafter Alfredo Bastianelli, der Schatzmeister

Saverio Petrillo, der Präsident der Juristischen Kommission Flavio Rondinini, sowie vier weitere Mitglieder: Leopoldo Torlonia, Luigi Giulianelli, Helene Lund und Mary O'Brien.

Am Vormittag feierte der Kardinal-Großmeister in der Kirche Santo Spirito in Sassia eine Messe zum Fest der Heiligen Jungfrau, Königin von Palästina, an der zahlreiche Ordensmitglieder teilnahmen.

Zu Beginn des Nachmittags eröffnete Seine Hochwürden die Sitzung des Großmagisteriums, indem er seine jüngsten Besuche in den USA und im Fürstentum Monaco sowie die zahlreichen Begegnungen in Erinnerung rief, die er in Rom mit den Mitgliedern des Großmagisteriums, den Großprioren und den Statthaltern erlebt hat, die ihn aufsuchten: Diese Begegnungen gaben dem Großmeister die Gelegenheit zu betonen, dass „die Kirche unterwegs ist, dass sie nicht statisch ist, und dass der Orden mit der Kirche unterwegs ist“. In diesen Zusammenhang gliedert sich der vor einigen Jahren begonnene Weg ein, der durch jene Einladung von Papst Jo-



Während der jährlichen Messe zu Ehren Unserer Lieben Frau von Palästina betonte der Großmeister des Ordens „den wahren Adel, den wir anstreben“ und „der sich nicht aus einer Abstammung ergibt, sondern aus den Taten, die wir vollbringen, und der jeden von uns in den Zusammenhang höchster Nächstenliebe eingliedert“. Diese große Feier, die live auf der Facebook-Seite des Ordens in Rom übertragen wurde, ging der Sitzung des Großmagisteriums voraus, die am Nachmittag des 20. Oktober im Palazzo della Rovere stattfand.





Die Herbsttagung des Großmagisteriums des Ordens fand virtuell unter dem Vorsitz des Großmeisters Kardinal Fernando Filoni statt. Generalgouverneur Leonardo Visconti di Modrone moderierte dieses bedeutende Treffen, das den wichtigsten aktuellen Fragen des Lebens des Ordens bei seinem Dienst im Heiligen Land gewidmet war. Insbesondere nahmen auch die vier Vizegouverneure daran teil, darunter die von Nordamerika und Asien-Pazifik, die per Telematik live zugeschaltet waren.

hannes Paul II. bei der Consulta des Jahres 2000 inspiriert wurde, „sich zu modernisieren, ohne den Geist des Ordens zu verlieren“. Seine Eminenz erläuterte dann die wichtigsten Neuerungen der Satzung und der neuen Rituale, die das Ergebnis einer sorgfältigen gemeinsamen Arbeit sind, und hob deren Bedeutung hervor, die auch im Licht des kleinen Buches über die Spiritualität des Ordens gelesen werden sollten, das er verfasst hat und das in alle Zielsprachen des Ordens übersetzt wurde.

Der Generalgouverneur, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone, stellte dann seinen Bericht vor, hieß die drei neuen Mitglieder Fürst Hugo Windisch Graetz, Helene Lund und Luigi Giulianelli willkommen, und gab einen Überblick über die Maßnahmen, die das Großmagisterium in den letzten sechs Monaten nach der Frühjahrsversammlung ergriffen hat. Der Gouverneur nahm einige der Themen des Großmeisters auf und betonte insbesondere die Stärkung des Dialogs in dieser Zeit der Pandemie und das Engagement für die Kommunikation, um die breite Öffentlichkeit über die Aktivitäten des Ordens im Heiligen Land zu informieren. Was die Verwaltung betrifft, so bekräftigte der Generalgouverneur sein Engagement für maximale Transparenz und den Einsatz modernster Technologien, um die bestmögliche Effizienz zu gewährleisten.

Die Ansprache des Patriarchen, Msgr. Pierbattista Pizzaballa (der nicht persönlich anwe-

send sein konnte), wurde vom Generalgouverneur verlesen: Seine Seligkeit erinnerte an die für das Lateinische Patriarchat bedeutenden Ereignisse des vergangenen Jahres und erneuerte das Engagement der Mutterkirche von Jerusalem, indem er dem Orden vom Heiligen Grab für seine Nähe und Großzügigkeit dankte, auch im Hinblick auf den Besuch, den der Kardinal-Großmeister im kommenden Januar im Heiligen Land aus Anlass seines feierlichen Einzugs in die Basilika vom Heiligen Grab machen wird.

Der Schatzmeister Saverio Petrillo stellte anschließend die Wirtschafts- und Finanzverwaltung des Ordens und den Haushaltsplan 2022 zur Genehmigung vor. Dieser Haushalt sieht Einnahmen in Höhe von etwa 14 Millionen Euro vor, von denen mehr als 13 Millionen für die Werke im Heiligen Land und der Rest für die institutionellen Betriebskosten des Ordens bestimmt sind. Die letztgenannten Kosten werden bald durch die Miete des Teils des Palazzo della Rovere gedeckt, der als Hotel genutzt werden soll, so dass es dem Orden möglich sein wird, alle von den Statthaltereien erhaltenen Beiträge ins Heilige Land zu schicken.

Es folgten Ansprachen des Administrators des Lateinischen Patriarchats, Sami el Yousef und des Vorsitzenden der Heilig-Land-Kommission, die die Schwierigkeiten hervorhoben, die durch die Pandemie entstanden sind, aber auch die Großzügigkeit der Ordensmitglieder, die über 3 Millionen Euro für den COVID-Sonderfonds bereitgestellt haben.

Die anschließende Debatte sprach eine Reihe von Themen an, die von den neuen Ritualen bis zur Ausdehnung des Ordens auf neue Länder, von der Öffnung des Ordens für junge Menschen bis zur Wiederaufnahme der Wallfahrten und die laufenden Arbeiten im Palazzo della Rovere reichten. Zur vollständigen und detaillierten Information werden die verschiedenen Berichte und Dokumente schriftlich an alle Statthaltereien versandt.



DER INTERNATIONALE PREIS BONIFATIUS VIII. WURDE KARDINAL FERNANDO FILONI VERLIEHEN

*Was kann uns das erste, vor sieben
 Jahrhunderten in Rom organisierte
 Jubiläum heute sagen?*

In der Papst-Stadt Anagni erhielt der Großmeister des Ordens diesen Preis im Juli dieses Jahres in Anwesenheit von David Sassoli, dem Präsidenten des Europäischen Parlaments. In seiner *Lectio Magistralis* konzentrierte sich Kardinal Filoni auf das erste historische Jubiläumsjahr von 1300, das von Papst Bonifatius VIII. organisiert worden war. Obwohl das Heilige Land lange Zeit das wichtigste und beliebteste Ziel für Pilger war, wurde es aufgrund der politischen und militärischen Lage im Jahr 1300 zu einem feindlichen Ziel. In der Tat, so Kardinal Filoni weiter, „wurde das Heilige Land um 1300, als es keine Verteidigung des Christentums mehr gab und es immer wieder Schauplatz von Kriegen und neuen Eroberungsversuchen war, zu einem schwer zugänglichen Reiseziel, das für die Scharen europäischer Gläubiger unerreichbar war. Daher wurde Rom zum Wallfahrtszentrum für eine große Zahl von Männern und Frauen, die als Ausdruck ihres Glaubens und auf der Suche nach der Gnade der Buße von der Ewigen Stadt angezogen wurden,“ erklärte der Preisträger. „Das Jubiläum von 1300 – so fügt der Großmeister hinzu – „bleibt in der Tat der größte eklesiologische Akt von Bonifatius VIII., der umso bedeutender ist im damaligen Kontext, in dem viele geistliche Bewegungen die Reform der Kirche und des Papsttums forderten. Das Jubiläumsjahr war der Versuch, ausgehend vom Glauben der Christen eine Antwort zu finden, und Rom stellte das neue „Heilige Land“ dar, das für einen Pilger leichter zugänglich war, wenn man an die unbekanntenen und oft feindlichen Meere und Länder denkt, die es sonst zu durchqueren galt. Die Gräber der Apostel Petrus und Paulus regten die Phantasie vieler Menschen an, und die Anwesenheit des Nachfolgers Petri beeindruckte den Glauben der Pilger.“



Der Großmeister und der Präsident des Europäischen Parlaments David Sassoli unterhielten sich aus Anlass der Verleihung des Internationalen Preises Bonifatius VIII. an Kardinal Fernando Filoni ausführlich über die christlichen Wurzeln Europas.

Der heutige Kontext ist sicherlich ein anderer, dennoch sind wir auch in diesem Jahr 2021 dringend auf die Barmherzigkeit Gottes und auf die Wallfahrten ins Heilige Land angewiesen, die eine für die Ritter und Damen so wichtige Erfahrung darstellen und im Mittelpunkt ihrer Zugehörigkeit zum Orden vom Heiligen Grab stehen, die aber aufgrund der komplexen gesundheitlichen Bedingungen weltweit und in jedem Land nicht leicht zu verwirklichen ist. Doch die Erfahrung des Jubiläumsjahres von 1300, das von einer objektiven Schwierigkeit ausgehend auf den Wunsch der Gläubigen und den Impuls des Heiligen Geistes zu reagieren vermochte, lehrt uns, dass Gottes Barmherzigkeit keine Grenzen kennt. Auch wenn es vielen Menschen nicht möglich sein wird, in den kommenden Monaten eine Wallfahrt ins Heilige Land zu unternehmen, so haben wir doch den glühenden Wunsch, Gott in den verschiedenen Situationen unseres Lebens zu begegnen, indem wir die Türen für Seine Gnade öffnen, die immer einen Weg findet, uns zu berühren.

Elena Dini



EIN VORBILD AN TREUE UND KIRCHLICHEM FINGERSPITZENGEFÜHL

Heimgang von Msgr. Franco Croci, Großprior der Statthalterei für Mittelitalien

Am 29. Juli wurde am Altar der Kathedra Petri eine Begräbnismesse für Msgr. Franco Croci gefeiert, der im Alter von 91 Jahren verstorben ist. Der heilige Ritus wurde von Kardinal Fernando Filoni, Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab geleitet. Zehn Erzbischöfe und Bischöfe, darunter Erzbischof Edgar Peña Parra, Stellvertreter des Staatssekretärs, und Erzbischof Richard Gallagher, Sekretär für die Beziehungen mit den Staaten, sowie zahlreiche Priester nahmen daran teil. Das Großmagisterium war durch den Generalgouverneur Botschafter Leonardo Visconti di Modrone, den Schatzmeister Saverio Petrillo und den Zeremonienmeister des Ordens Mgr Fortunato Frezza vertreten. Ebenfalls anwesend waren der Statthalter für Mittelitalien, die Vorsitzende der Ordensprovinz Latium und der Prior der Ordensprovinz Rom. Kardinal Filoni erinnerte aus Anlass



der Beisetzung des Bischofs, der von 1999 bis 2007 Sekretär der Präfektur für wirtschaftliche Angelegenheiten des Apostolischen Stuhls war, „an die Freundlichkeit von Msgr. Franco Croci, seine herzliche und aufrichtige Art in den zwischenmenschlichen Beziehungen, seine Sanftmut und Gastfreundlichkeit, den tiefen Glauben, der jede seiner Handlungen beehrte, seine Liebe zum Papst und zur Kirche“. „In seiner pastoralen Fürsorge diente er dem Orden vom Heiligen Grab großzügig als Großprior für die Statthalterei Mittelitalien und erwies sich dabei als ein Hirte mit einem einzigartigen geistlichen Charakter. Er hatte die Feinsinnigkeit der Nächstenliebe, die typisch ist für jene, die das Evangelium ernst genommen haben“, betonte der Großmeister auch und würdigte nachdrücklich diesen demütigen und hingebungsvollen Diener der Kirche.

Barbiconi
1825

**MANTEL
MEDAILLEN
ZUBEHÖR**

Via Santa Caterina da Siena 58/60 00186 Roma
www.barbiconi.it info@barbiconi.it

f @barbiconi

ERNEUERUNG DES MANDATS DES GENERALSTATTHALTERS FÜR PROFESSOR AGOSTINO BORROMEO

Agostino Borromeo wurde 1944 in Oreno di Vimercate (Mailand) geboren und war von 1995 bis 2004 Mitglied des Großmagisteriums. Von 2002 bis 2004 war er Kanzler und von 2009 bis 2017 Generalgouverneur. Anschließend ernannte ihn Kardinal Edwin O'Brien zum Generalstatthalter, wobei er die Nachfolge von Professor Giuseppe Dalla Torre del Tempio di Sanguinetto antrat. Er ist Professor für moderne und zeitgenössische Geschichte der katholischen Kirche und anderer christlicher Konfessionen an der Universität La Sapienza in Rom und Autor von über 180 Veröffentlichungen, hauptsächlich zur modernen Geschichte des Papsttums. Der Generalstatthalter ist die höchste Laieninstanz des Ordens,



und gemäß der Satzung vertritt er den Großmeister bei Ereignissen, die den Orden betreffen, oder wenn er von ihm beauftragt wird. Er nimmt auch alle anderen Aufgaben wahr, die der Kardinal es für sinnvoll hält, ihm zu übertragen.

Der Generalgouverneur, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone übermittelte Professor Borromeo in seinem eigenen Namen und im Namen des Großmagisteriums seine Gratulation und die besten Wünsche und sagte, dass die Erneuerung seines Mandats alle Mitglieder des Ordens mit Freude erfülle, die sein Engagement im Laufe der Jahre geschätzt hätten und sich darauf freuten, erneut Nutzen aus seiner Erfahrung und seiner Selbstlosigkeit zu ziehen.

LUIGI GIULIANELLI IST NEUES MITGLIED DES GROSSMAGISTERIUMS

Nach Rücksprache mit dem Präsidium des Großmagisteriums ernannte der Großmeister den Großkreuzritter Luigi Giulianelli mit Wirkung vom 8. Oktober 2021 zum Mitglied des Großmagisteriums. Zugleich verlieh er ihm den Titel eines Ehrenstatthalters für Mittelitalien. Der Diplomingenieur wurde am 22. Februar 1944 in Rom geboren und ist seit 1967 Mitglied des Ordens vom Heiligen Grab. Luigi Giulianelli wurde 1982 zum Kommandeur und 1990 zum Großoffizier ernannt. 1996 erhielt er den Rang eines



Der Generalgouverneur des Ordens in Gesellschaft des emeritierten Statthalters für Mittelitalien, dem neuen Mitglied des Großmagisteriums.

Großkreuz-Ritters, 2000 die Silberne Palme und 2005 die Goldene Palme. Seit 2004 hat er das Amt des Laien-Zeremonienmeisters und Kanzlers der Statthalterschaft für Mittelitalien inne, bevor er 2017 als Nachfolger des Großkreuzritters Saverio Petrillo, dem derzeitigen Schatzmeister des Großmagisteriums, am historischen Sitz in Sant'Onofrio al Gianicolo an ihre Spitze berufen wurde. Die Statthalterschaft für Mittelitalien wird nunmehr von Anna Maria Iacoboni-Munzi geleitet, die seit 1991 Ordensdame ist.

halterschaft für Mittelitalien wird nunmehr von Anna Maria Iacoboni-Munzi geleitet, die seit 1991 Ordensdame ist.



Der Orden und das Heilige Land

ERNENNUNGEN IN DER LEITUNG DES LATEINISCHEN PATRIARCHATS

Anfang Juli ernannte Seine Seligkeit Patriarch Pizzaballa Msgr. William Shomali zum Generalvikar als Unterstützung bei der Leitung der gesamten Diözese Jerusalem und ersetzte ihn in Jordanien durch Pater Jamal Khader, der Patriarchalvikar mit Wohnsitz in Amman wird. In Israel übernimmt Pater Rafic Nahra das Amt des

neuen Patriarchalvikars in Nazareth. Auf Beschluss des Patriarchen ist der neue Leiter des Vikariats für Migranten Pater Nikodemus Schnabel, ein deutscher Benediktiner, und der Leiter des Vikariats St. Jakobus für Hebräisch sprechende Katholiken ist Pater Piotr Zelazko, ein polnischer Priester.

SPIRITUELLE UND GESELLIGE SOMMERANGEBOTE FÜR JUNGE MENSCHEN IM HEILIGEN LAND

Der Sommer ist immer eine Zeit, in der junge Menschen sich Zeit nehmen können, um sich mit ihrem Glaubensleben zu beschäftigen. Im Lateinischen Patriarchat werden sie dabei aufmerksam und beständig von den Priestern der verschiedenen Kirchen der Diözese Jerusalem und von den Priestern begleitet, die die Gruppe *Youth of Jesus' Homeland Palestine* (YJHP) unterstützen.

In diesem Sommer ist es 22 Kirchengemeinden in Jordanien, zwei Gemeinden in Israel und sieben in Palästina gelungen, ein Sommerlager für Kinder und Jugendliche zu organisieren und dabei das hohe Maß an Vorsicht einzuhalten, das in Zeiten der Pandemie geboten ist. Nach einem Jahr, in dem es nicht immer möglich war, soziale Kontakte zu knüpfen, konnten sie bei spirituellen Aktivitäten, aber auch bei Freizeitaktivitäten wie Workshops, Theater, Sport und Tanz Zeit miteinander verbringen.

Die Ritter und Damen des Ordens vom

Heiligen Grab freuen sich, dass sie die Organisation dieser Aktivitäten mit über 120.000 Dollar aus dem Fonds für pastorale Aktivitäten finanziell unterstützen konnten, der es der Bevölkerung vor Ort speziell ermöglichen soll, ihren Glauben lebendig und stark zu bewahren.

Zusätzlich zu den dreißig Sommerlagern der Kirchengemeinden organisierte die YJHP im Juli eine Gruppe junger Arbeiter und im August eine Gruppe von Studenten im Kloster Cremisan in Beit Jala. „Und wohin gehen wir jetzt?“ („Halla la Wain“): So lautete der Name des viertägigen Sommerlagers für 70 junge Männer und Frauen, die bereits im Berufsleben stehen und sich durch das Studium einiger biblischer Gestalten wie Abraham und Maria mit den Herausforderungen des Glaubens auseinandersetzten. Sie sprachen auch heikle Themen wie Abtreibung, Euthanasie oder Mobbing sowie Selbstwertgefühl und Liebe in der Partnerschaft an.

Die jungen Studenten machten eine ähnli-



Der Orden vom Heiligen Grab unterstützt durch die regelmäßigen Spenden seiner Mitglieder, die an das Lateinische Patriarchat von Jerusalem gesandt werden, aus der Ferne das menschliche und geistliche Wachstum junger Menschen im Heiligen Land.



che Erfahrung, konzentrierten sich aber auf das Thema der Sakramente. Der gewählte Titel „My faith x7“ („Mein Glaube ‚mal‘ 7“) bezieht sich auf die Anzahl der Sakramente, die die jungen Menschen bei diesen Einkehrtagen als wesentliche Stütze des christlichen Glaubens wiederentdeckt haben.

Spaziergänge, Momente der Entspannung mit Spielen und Tänzchen, aber auch Vorträge über spezielle Themen, die alle von Eucharistiefiern und Gebetszeiten genährt wurden,

berührten die Herzen dieser jungen Menschen und brachten ihnen neue Energie, um nach der Sommerpause ein weiteres Jahr Unterricht oder Arbeit in Angriff zu nehmen. Wir freuen uns immer, wenn wir das menschliche und geistige Wachstum dieser jungen Menschen aus der Ferne unterstützen können, und wir sind sehr glücklich, mit unseren Spenden dazu beitragen zu können, dass diese für das Glaubensleben wichtigen Momente Wirklichkeit werden.

DER WESENTLICHE AUFTRAG DER SCHULEN DES LATEINISCHEN PATRIARCHATS

Im Sommer gab Patriarch Pizzaballa die neuen Ernennungen in seiner Diözese bekannt. Pater Yacoub Rafidi wurde zum Direktor der Schulen des Lateinischen Patriarchats in Palästina ernannt, nachdem er vier Jahre lang Rektor des Priesterseminars von Beit Jala war. Einen Monat nach seinem Amtsantritt haben wir Pater Yacoub Rafidi einige Fragen zu seinen neuen Aufgaben gestellt.

Wie gehen Sie an Ihre neue Aufgabe als Direktor der Schulen in Palästina heran, und was sind die größten Herausforderungen, denen Sie sich in den kommenden Jahren stellen müssen?

Ich habe eine in administrativer und finanzieller Hinsicht gut organisierte Schulverwaltung vorgefunden. Wir arbeiten als Team zu-

sammen. Zu Beginn besuchte ich mit dem Verwaltungsteam alle unsere Schulen mit Ausnahme der Schule in Gaza (wir warten da noch auf die Genehmigung aus Israel). Zunächst besuchten wir den jeweiligen Pfarrer und sprachen mit ihm über die Stärken und Schwächen seiner Schule. Wir haben ihm zugehört, damit er die Verantwortung mit uns teilt. Dann trafen wir mit den Schulleitern zu-



sammen – denen ich die Vision und die Ziele vorstellte, an denen wir im kommenden Jahr arbeiten werden – dann mit den Verwaltungsangestellten, den Lehrern und Schülern unserer Schulen.

Mit dem Verwaltungsteam versuche ich, mich auf drei Hauptpunkte zu konzentrieren:

Ein besonderes Augenmerk für die Infrastruktur der Schule mit regelmäßigen Interventionen im Laufe des Jahres und auf die Durchführung von Entwicklungsprojekten.

Die Stärkung des Kapazitätsaufbaus in unseren Schulen durch verschiedene Kurse für Schulleiter und Lehrer aller Fachrichtungen.

Die Aufmerksamkeit für alle Aspekte, die dazu beitragen, das Defizit zu reduzieren ohne die Qualität der Bildung zu beeinträchtigen.

Wie sieht das neue Jahr für die Schüler



Pater Rafidi, ehemaliger Rektor des Seminars von Beit Jala, leitet jetzt alle Schulen in Palästina, die das Lateinische Patriarchat von Jerusalem verwaltet. Diese Einrichtungen sind seit jeher an die Seelsorge der Pfarreien vor Ort gebunden.

aus?

Die Schüler begrüßten den Beginn des neuen Schuljahres mit Freude, nachdem sie wegen der COVID-19 lange Zeit zu Hause bleiben mussten. Außerdem freuen sie sich sehr, ihre Klassenkameraden zu treffen, die sie das ganze letzte Jahr über vermisst haben. Die örtlichen Schulverwaltungen waren perfekt vorbereitet und empfingen die Schüler mit Aktivitäten und besonderen

Veranstaltungen zum ersten Schultag. In der ersten Woche feierten alle Schulen einen Gottesdienst zum Schulanfang.

Die gesundheitliche Situation ist jedoch nach wie vor schwierig und stellt eine große Herausforderung für uns und unsere Schulen dar.

Was sind die Erfolge und Stärken der Ausbildung der jungen Menschen in den Einrichtungen des Patriarchats, die

GUCCIONE
SEIT 1975
AUSZEICHNUNGEN DER RITTERORDEN

Orden vom Heiligen Grab
Päpstliche Ritterorden
Malteser-Orden
Orden des Königreichs und der Republik Italien

Via dell'Orso, 17 - 00186 Roma - Italia
Tel/Fax: (+39) 06 68307839 gianluca.guccione@gmail.com

Sie bereits erleben konnten?

Während des Sommers wurden Instandhaltungsarbeiten vorgenommen, um sicherzustellen, dass alle Schulen für das neue Schuljahr mit neuen Möbeln und mit elektronischer Ausrüstung für den Fernunterricht ausgestattet sind. Darüber hinaus haben wir neue Lehrer eingestellt.

In einem gesunden menschlichen, erzieherischen und pädagogischen Umfeld, das dazu beiträgt, Brücken zu bauen und die Gesellschaft zu entwickeln, bilden unsere Schulen gute Gläubige und gute Bürger aus. Eine weitere Stärke ist unsere Verfügbarkeit für den Empfang der Schüler zu Beginn des Schuljahres, was auf professionelle Art und Weise geschah, insbesondere aufgrund der Erfahrung mit der Anpassung an die aktuelle Gesund-

heitssituation. Während des Sommers wurden mehrere Kurse für die Lehrer organisiert, um ihre Fähigkeiten und Kapazitäten zu erweitern und so ihre Leistungen zu verbessern.

In diesem Jahr konzentrieren wir uns auf die Kindergärten in allen unseren Schulen, indem wir uns um die Lehrer, das Mobiliar und die Gebäude kümmern.

Diese wichtige Aufgabe und Arbeit in den Schulen des Lateinischen Patriarchats kann nicht ohne die Unterstützung und die Partnerschaft des Ordens vom Heiligen Grab geleistet werden, dem wir unseren Dank und unsere Anerkennung für die materielle, moralische und geistliche Unterstützung unserer Schulen aussprechen.

Das Gespräch führte Elena Dini

EIN NEUER APOSTOLISCHER NUNTIUS IM HEILIGEN LAND

Msgr. Adolfo Tito Yllana zog am Donnerstag, den 30. September in Begleitung der christlichen religiösen Autoritäten des Heiligen Landes feierlich in die Basilika vom Heiligen Grab ein. Traditionsgemäß kennzeichnete dieser wichtige Moment den offiziellen Empfang des neuen Apostolischen Nuntius in Israel und Zypern und des Apostolischen Delegaten in Jerusalem und Palästina.



Der neue Vertreter des Heiligen Stuhls im Heiligen Land ist ein philippinischer Diplomat, der zuvor Apostolischer Nuntius in Australien war. Er hat der päpstlichen Diplomatie auf verschiedenen Kontinenten gedient.

© lpj.org



Das Leben der Statthaltereien

In dieser Rubrik, die dem Leben des Ordens vor Ort gewidmet ist, möchten wir über einige Ereignisse der letzten Monate auf der Grundlage von Artikeln berichten, die uns verschiedene Statthalter freundlicherweise zugesandt haben, nachdem die Gesundheitsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Pandemie gelockert wurden.

DIE INVESTITUR IN DER ZEIT DER GESUNDHEITSKRISE ZEIGTE „DEN WERT EINER GEMEINSCHAFT, DIE ES VERSTEHT, WIDERSTAND ZU LEISTEN“

Kardinal Reinhard Marx, Großprior der Statthalterei für Deutschland, nahm dreiundzwanzig neue Mitbrüder und Mitschwestern in den Orden auf.

Neue Mitglieder für unsere Ordensgemeinschaft zu gewinnen, stellt in Pandemie-Zeiten eine besondere Herausforderung dar. Umso mehr freute sich S.E. Statthalter Dr. Michael Schnieders darüber, dass die deutsche Statthalterei am 29. Mai unter Einhaltung der Hygiene-Auflagen zumindest eine reduzierte Form der sonst mehrtägigen Feierlichkeiten anbieten konnte. Im Zentrum stand diesmal ausschließlich die feierliche Aufnahme neuer Mitglieder in die Ordensgemeinschaft im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes.

Der Statthalter betont: "Die Organisatoren mussten ein

Höchstmaß an Flexibilität mitbringen, weil sich angesichts veränderter Inzidenzwerte die rechtlichen Rahmenbedingungen auf Landes- und lokaler Ebene während der Planungen mehrfach änderten." Die ausrichtende Kom-



turei *Regina Coeli* Speyer / Kaiserslautern stellte sich dieser Herausforderung ebenso gern wie erfolgreich: Anstelle von 500 – 800 Teilnehmenden, die vor der Pandemie üblicherweise zu den Investiturfeiern zusammengekommen waren, konnten diesmal nur 100 Personen dabei sein. Die Feier im Dom zu Speyer wurde an einem einzigen Tag mit entsprechender Abstandsregelung und Maskenpflicht schlicht, aber würdig abgehalten.

Die übrigen rd. 1.400 Ordensmitglieder in Deutschland sowie die Angehörigen der Kandidatinnen und Kandidaten, die aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl nicht im Dom sein konnten, erhielten die Chance, zu Hause dem Investiturgottesdienst beizuwohnen. Der katholische Fernsehsender EWTN sendete via TV und Livestream direkt aus dem Dom. Heimatkomtureien und -provinzen der Kandidatinnen und Kandidaten richteten begleitende

oder nachgelagerte Veranstaltungen in kleinerem Rahmen aus, um im Gebet die neuen Ordensgeschwister geistlich zu begleiten.

Die 10 Frauen und 13 Männer, die an diesem Tag in unsere Ordensgemeinschaft aufgenommen wurden, waren tief bewegt und glücklich. Statthalter Dr. Schnieders kommentiert: „So sehr es uns schmerzte, dass wir Pandemiebedingt keinen Empfang und kein gemeinsames Essen anbieten konnten, trat doch für alle Beteiligten dieser Kern dafür umso heller hervor, und der Wert einer Gemeinschaft, die sich auch in schwierigen Zeiten bewährt und den Einzelnen trägt und hält, wurde umso deutlicher.“

**Dieser Artikel ist die Zusammenfassung eines Berichtes von Susanne Schumacher
Pressesprecherin
Statthalterei für Deutschland**

EINE EINDRÜCKLICHE INVESTITUR IN BERN

Uns allen war es so wichtig, dass wir die Investitur durchführen können, nachdem wir letztes Jahr zum ersten Mal in der 70-jährigen Geschichte unserer Statthalterei eine Investitur absagen mussten.

Wir mussten in diesen unsicheren Zeiten lernen, auf vieles zu verzichten. Daher waren wir umso dankbarer, dass wir am 5. Juni dieses Jahres zweiundzwanzig Ritter und Damen würdig in den Orden aufnehmen konnten. Im

Gebet waren die Anwesenden all jenen verbunden, die nicht nach Bern kommen konnten. Der Fokus war damit auf den einzigartigen Moment der Investitur gelegt. Dieser Moment war von einer eigenen tiefen und spürbaren Spiritualität und von großer Freude geprägt

**Dieser Artikel ist die Kurzfassung eines Berichtes von Donata-Maria Krethlow-Benziger
Statthalterin für die Schweiz**



DIE AUFNAHME NEUER MITGLIEDER DES ORDENS IN BIRMINGHAM

Die Statthalterei für England und Wales organisiert in der Regel zwei Investituren pro Jahr, eine im Frühsommer und eine im Herbst. Diese finden in der Regel in der Kathedrale von Southwark in London statt, wo die Statthalterei ihren Sitz hat: Regelmäßig aber verlassen wir London auch und organisieren Investituren in anderen Städten, um zu betonen, dass wir eine geeinte Statthalterei sind.

Vor drei Jahren waren wir in Liverpool, und am 25. und 26. Juni dieses Jahres waren wir in Birmingham. Wir hatten die drei vorangegangenen Investituren wegen der Covid-Pandemie abgesagt und entschieden, sie weder online noch in kleinen Gruppen innerhalb der Ordensprovinzen zu organisieren. Der Hauptgrund war die Tatsache, dass unsere acht einzelnen Or-

densprovinzen zwar ein sehr aktives Leben führen, unsere beiden Investiturwochenenden aber die einzigen Gelegenheiten sind, bei denen wir alle jedes Jahr zusammenkommen, und daher die beiden Höhepunkte unseres Jahres bilden. Viele Monate lang wussten wir nicht, ob wir nach Birmingham würden fahren können, und wir trafen Entscheidungen in dem Wissen, dass wir möglicherweise Änderungen durchführen oder sogar kurzfristig absagen mussten. Unser neuer Großprior, Erzbischof John Wilson von Southwark hatte noch nie eine Investitur vorgenommen. Er freute sich sehr auf dieses Ereignis und auch

darauf, zum ersten Mal mit den Mitgliedern zusammenzukommen, die sich ebenso darauf freuten, ihren neuen Großprior kennenzulernen.

Wir durften nur eine Versammlung von achtzig Personen in der Kathedrale abhalten.

Insgesamt wurden elf Ritter und Damen



investiert: drei Ritter, vier Damen und vier Geistliche. Zwei Tage lang feierten wir mit ihnen und würdigten ihre Gesellschaft, während neue Freundschaften geschlossen wurden. Sie hatten sehr lange auf diesen Moment gewartet und waren sehr dankbar, dass ihre Aufnahme in den Orden endlich gekommen war. Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen ist die Statthalterei sehr lebendig und aktiv.

Dieser Artikel ist die Zusammenfassung eines Berichtes von Michael David Byrne Statthalter für England und Wales



NEUE ERFAHRUNGEN DER GEMEINSCHAFT UNTER DEN STATTHALTEREIEIN UND MIT DEM HEILIGEN LAND

Die Statthalterei für England und Wales organisiert normalerweise zwei Wallfahrten pro Jahr ins Heilige Land, aber natürlich wurden die letzten vier wegen der Covid-Pandemie abgesagt. Wir hoffen derzeit, dass sie im Mai nächsten Jahres wieder aufgenommen werden können, aber vieles hängt von den Gesundheits- und Sicherheitsbedingungen in Israel, Palästina und Jordanien zu diesem Zeitpunkt ab. Stattdessen organisierten wir eine „virtuelle Wallfahrt“ mit aus dem Heiligen Land ununterbrochen live übertragenen Gottesdiensten, Gebeten, Betrachtungen und Bibelvideos von einem unserer Reiseleiter, den wir im Laufe der Jahre sehr gut kennen gelernt haben. Dies war eine völlig neue Unternehmung.

Die erste Ausgabe war eine achttägige Veranstaltung, und auf der Grundlage dieser Erfahrung haben wir eine zweite organisiert, die in Umfang und Durchführung ganz anders war. Diese zweite virtuelle Erfahrung unterschied sich in vielerlei Hinsicht von der ersten. Zum ersten Mal beschlossen wir, auch andere Statthaltereien einzuladen, sich uns anzuschließen, so dass diese virtuelle Wallfahrt eine Zusammenarbeit zwischen den Statthaltereien von England und Wales, Schottland, Irland und Gibraltar und der Magistraldelegation für Südafrika darstellte, zu der alle einen Beitrag leisteten. Die fünf Großprioren trugen jeweils an einem Tag der Karwoche eine Reflexion vor, und Msgr. Arthur Roche, der derzeitige Präfekt der Kongregation für den Gottesdienst sprach über

den Gründonnerstag und das Letzte Abendmahl in der Ostertradition. Die Ostermesse wurde live aus Jubeiha übertragen. Die Zahl der Teilnehmer aus der ganzen Welt war wirklich beeindruckend: drei Kardinäle, sieben Erzbischöfe, vier Bischöfe und viele Priester. Die internationale Beteiligung so vieler Menschen hat ein echtes Gefühl der Einheit unter den Rittern und Damen und den Menschen in Jordanien vermittelt, auch wenn wir nicht bei ihnen sein konnten. Die Woche endete mit einer Video-Reflexion über die Auferstehung am Ostersonntag von unserem Großmeister, Kardinal Filoni. Unsere „virtuellen Wallfahrten“ machen deutlich, dass es immer Möglichkeiten gibt weiterzugehen, auch wenn es anders läuft als ursprünglich geplant. Anfangs dachten wir, dass diese Wallfahrten nur eine Zwischenlösung seien und den Besuch der „lebendigen Steine“ selbst nicht ersetzen könnten, aber wir haben bald gemerkt, dass dies nicht der Fall war, da sie lebendig



wurden und eine eigene Identität annahmen, auch wenn es stimmt, dass nichts die Wirklichkeit einer tatsächlichen Anwesenheit im Heiligen Land ersetzen kann

Diese Pilgerfahrten kosteten nichts und erreichten viel mehr Menschen, als bei einer Wallfahrt vermutlich mitgefahren wären. Sie ermöglichten solchen Menschen die Teilnahme, die aus Alters-, Gebrechlichkeits- oder anderen Gründen noch nie im Heiligen Land waren oder erkannten, dass die Zeit der internationalen Reisen für sie vorbei war. Unsere betagten und kranken Ritter und Damen schätzten dies besonders, und wie wir alle empfanden sie es als eine sehr bewegende geistliche Erfahrung. Wir wurden eindeutig

vom Heiligen Geist in die Bereiche der Technologie des 21. Jahrhunderts geführt. Wir fühlten uns den Christen im Heiligen Land, aber auch den anderen Christen in der ganzen Welt sehr nahe, und dies regte uns zum Nachdenken darüber an, wie die verschiedenen Statthaltereien und Magistraldelegationen weiterhin zusammenarbeiten könnten. Wir haben aus dieser Erfahrung gelernt und hoffen, dass die Freundschaften und die Zusammenarbeit, die bei diesen Wallfahrten entstanden sind, unter uns weiter bestehen bleiben.

Dieser Artikel ist die Zusammenfassung eines Berichtes von Michael David Byrne Statthalter für England und Wales

FÜNFHUNDERT PERSONEN BEI EINER INVESTITUR IN DEN USA

Die Statthaltereie für USA Northern hat über zweitausend Mitglieder. Vom 20. bis 23. August 2021 fand in Sioux Falls ihre jährliche Versammlung zur Investitur statt. Über fünfhundert Personen waren anwesend, darunter sechsundsechzig neue Ritter und Damen sowie einhundertsechzehn Mitglieder, die für ihre kontinuierliche Unterstützung des Ordens und der Christen im Hei-

ligen Land eine Rangerhöhung erhielten. Erzbischof Joseph Naumann, Prior der Statthaltereie, und Bischof Donald DeGrood der Diözese Sioux Falls zelebrierten die Liturgie und leiteten die Feiern.

Dieser Artikel ist die Zusammenfassung eines Berichtes von Shawn Timothy Cleary Statthalter für USA Northern



Die Investituren sind auch eine Gelegenheit für die Ritter und Damen, sich gemeinsam über aktuelle Themen bezüglich des Heiligen Landes und des internen Lebens des Ordens auszutauschen, insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung der Satzung und des neuen Rituals.



EIN TAG DES GEBETS UND DES GESCHWISTERLICHEN LEBENS IN AUSTRALIEN

Am 11. September nahm die Statthalterei Queensland bei einer Messe in der St. Stephen's Cathedral von Brisbane neue Mitglieder des Ordens auf. Nach dem neuen Ritual, das der Großmeister in diesem Jahr herausgegeben hat, folgte die Feier auf die Vigil, die am Abend zuvor in der Stephen-Kapelle stattgefunden hatte. Die neuen Ritter und Damen wurden von der Statthalterin empfangen. Unser Vize-Generalgouverneur für Asien und den Pazifik Paul Bartley war anwesend, um die neuen Ritter und Damen aufzunehmen und ihnen ein Exemplar des Evangeliums, des Wortes Gottes zu überreichen, das zu leben wir be-rufen sind. Am Ende der Investiturfeier tauschten sich die neuen Mitglieder, ihre Familien und Freunde sowie die Ritter und Damen der Statthalterei voller

Freude bei einer Mahlzeit aus. Es war ein schöner Tag des Gebets und des Engagements für den Orden in Australien.

Dieser Artikel ist die Zusammenfassung eines Berichtes von Monica Thomson Statthalterin für Australien Queensland



RUND 60 NEUE MITGLIEDER DES ORDENS IN FRANKREICH

Vom 24. bis 26. September 2021 hielt die Statthalterei für Frankreich ihre Investitur im Südwesten des Landes, in Bayonne im Baskenland, in der Nähe der spanischen Grenze ab. Die Entfernung hielt die etwa 200 Ritter und Damen nicht davon ab, die 57 Bewerber zu begleiten, darunter auch zwei Bischöfe: Bischof Marc Aillet von Bayonne und Weihbischof Patrick Le Gal von Lyon. Aufgrund der Gesundheitssituation konnten die für 2020 geplanten Investituren nicht

durchgeführt werden, was die hohe Zahl der neuen Ritter und Damen in diesem Jahr erklärt. Und trotz ihrer beachtlichen Größe konnte die Kathedrale nicht alle Kandidaten aufnehmen: Einige werden die für nächstes Jahr in Paris geplanten Investituren abwarten müssen.

Die verschiedenen Zeremonien wurden von Mgr. Aubertin, dem Großprior der Statthalterei, der diese Feier leitete, und von unserem Statthalter General Faugère besonders





andächtig gestaltet. Mgr. Marcuzzo, der den Patriarchen vertrat, ehrte uns freundlicherweise mit seiner Anwesenheit. Er gratulierte den neuen Rittern und Damen sehr herzlich

und betonte, dass jeder von uns Teil der Kirche von Jerusalem ist. Während des Kapitels erinnerte Jean-Pierre de Glutz-Ruchti, der Vize-Generalgouverneur des Ordens, an den wachsenden Bedarf an Hilfe für die Christen im Heiligen Land und im Nahen Osten: Der Orden muss sich immer stärker engagieren. Nach der Investitur wurden bei einem Wohltätigkeitsdinner mit 350 Gästen, darunter mehrere ausländische Statthalter, Spenden für das Ephata-Paul-VI-Institut in Bethlehem gesammelt, das junge hörbehinderte Palästinenser aufnimmt und ausbildet.

Nach den langen Monaten, in denen viele Aktivitäten nicht stattfinden konnten, war es uns also eine große geschwisterliche Freude, dass die Mitglieder der Statthalterei endlich wieder zusammenkommen konnten! Sie warten nun mit Freude auf die Wiederöffnung der Grenzen, um wieder ins Heilige Land zu ihren Geschwistern der Mutterkirche von Jerusalem reisen zu können.

Stéphane Lancereaux
Statthalter für Frankreich



Auch der Bischof von Bayonne wurde bei der Investitur der Statthalterei für Frankreich im September dieses Jahres in den Orden vom Heiligen Grab aufgenommen.



DER FÜRST VON MONACO IST NUNMEHR „KOLLAR-RITTER“ DES ORDENS VOM HEILIGEN GRAB

Die Investiturfeier der dynamischen Statthalterei für Monaco wurde am 1. und 2. Oktober von Kardinal Fernando Filoni, Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab geleitet. Anwesend war auch Msgr. Dominique-Marie David, Erzbischof von Monaco und Großprior der Statthalterei, der insbesondere die Predigt bei der Vigil hielt. Fürst Albert II., der am 2. Oktober an der Investiturmesse in der Kathedrale von Monaco teilnahm, empfing den Kardinal in seinem Palast in Begleitung des Generalgouverneurs Leonardo Visconti di Modrone, des Kanzlers Alfredo Bastianelli, des Statthalters für Monaco, Dr. Hubert Perrin und der Mitglieder einer kleinen Delegation des Ordens. Der Landesherr leitete eine Informationsveranstaltung und unterhielt sich anschließend unter vier Augen mit dem Großmeister, bevor dieser ihm als Zeichen der Anerkennung für die vom Fürstentum Monaco im Heiligen Land durchgeführten Aktionen die Insignien des „Kollar-Ritters“ des Ordens vom Heiligen Grab überreichte. Fürst Albert überreichte Kardinal Filoni im Gegenzug die Insignien einer hohen Auszeichnung im Orden der Grimaldi. Der Besuch wurde von der Übergabe eines Schecks zur Unterstützung der Aktivitä-

ten des Ordens und einem Mittagessen in den Gärten des Schlosses begleitet. Über dieses historische Ereignis werden wir in unserem Jahrbuch *Das Jerusalem-Kreuz* ausführlich berichten, das im nächsten Frühjahr erscheint.



© Fotos: E. MATHON / FÜRSTENPALAIS

Verleihung der Insignien eines "Kollar-Ritters" an den Fürsten von Monaco durch Kardinal Fernando Filoni aus Anlass eines Besuchs im Fürstenpalais, an dem auch der Generalgouverneur Visconti di Modrone und Kanzler Bastianelli als prominente Mitglieder einer Delegation aus Rom teilnahmen.

FEIERLICHE TAGE FÜR DEN ORDEN IN MADRID

Mitte Oktober nahm der Generalgouverneur, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone in der königlichen Basilika San Francisco el Grande in Madrid an der feierlichen Amtseinführung des Statthalters für Westspanien teil, die von Kardinal Carlos Amigo y Vallejo gefeiert wurde. Bei dieser Gelegenheit unterhielt er sich mit den drei iberischen Statthaltern Jose Carlos Sanjuan y Monforte, Juan Carlos de Balle y Comas und Bartolomeu da Costa Cabral. In seiner Anprache beim anschließenden Galadinner im Hotel Riu Plaza de España betonte der Generalgouverneur, dass die derzeitige Erneuerung des Ordens nicht darauf abzielt, die Vergangenheit auszulöschen, auf die der Orden stolz sein muss, sondern eine alte Institution neu zu beleben, damit sie die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich annehmen kann.

